

## **Mittelalterliche Retabel in Hessen**

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt  
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Frankfurt am Main, ehem. Dominikanerkirche

Flügel der 11.000 Jungfrauen, 1495

Heute Köln, Wallraf-Richartz Museum, Inv.-Nr.: 363-365

<http://www.bildindex.de/document/obj20844499>

Bearbeitet von: Alexandra König  
2015

<urn:nbn:de:bsz:16-artdok-47854>

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2017/4785>

DOI: 10.11588/artdok.00004785

## Mittelalterliche Retabel in Hessen

### Objektdokumentation

#### Frankfurt am Main

Ortsname	Frankfurt am Main
Ortsteil	
Landkreis	
Bauwerkname	Kirche des ehem. Dominikanerklosters
Funktion des Gebäudes	Klosterkirche der Dominikaner. Die Kirche wurde 1238 bis um 1280 als dreischiffige Halle errichtet und war Maria geweiht. Zwischen 1470 und 1472 hat Jörg Oestreicher den Chor vergrößert und mit Maßwerkfenstern sowie einer Netzwölbung versehen. 1944 wurde der Bau zerstört und 1957 bis 1960 von G. Scheinpflug wiederaufgebaut. Allein der Chor zählt zum alten Bestand (Dehio Hessen II 2008, S. 260).
Träger des Bauwerks	Als Träger des Bauwerks sind die Dominikaner von 1233 bis 1803 anzusehen (Dehio Hessen II 2008, S. 260).
Objektname	2 Flügel des Altars der Elftausend Jungfrauen und der Hl. Elisabeth
Typus	Flügelretabel mit geschnitztem Schrein oder gemalter Mitteltafel (?) und gemalten Flügeln
Gattung	Tafelmalerei
Status	Disloziert  <u>Rekonstruktion:</u> Bei den im Kölner Wallraf Richartz Museum erhaltenen Tafeln handelt es sich um zwei einzelne Flügel. Schedl schlägt vor, dass es sich bei der Legende der Hl. Elisabeth um die linke Außenseite und der Legende des Hl. Felix und Audactus um die rechte Außenseite handelt. Demnach wäre links innen sodann die Marter der Zehntausend zu sehen gewesen und rechts innen das Martyrium der Hl. Ursula und der elftausend Jungfrauen. Der Mittelteil ist nicht erhalten, könnte aber sowohl geschnitzt als auch gemalt gewesen sein (Schedl 2014 II, S. 339).
Standort(e) in der Kirche	<u>Ehemaliger Standort:</u> Vermutlich ursprünglich für die Kirche des Dominikanerklosters in Frankfurt am Main entstanden (Schedl I 2014, S. 341). Als genauerer Standort käme eine der Kapellen in Frage (siehe Altar und Altarfunktion).
Altar und Altarfunktion	Schedl geht davon aus, dass es sich um einen der Nebenaltäre der Kirche handelte und beruft sich dabei auf eine bei Weizsäcker abgedruckte Pergamenthandschrift, die die Einweihung der Altäre aufzeichnet (Weizsäcker 1923, S. 369-371; Schedl I 2014, S. 107). Spezifisch kommen hier drei Altäre in Frage: „Der Altar der

	Kapelle des Nikolaus Becker war unter anderem den Hll. Felix und Adactus geweiht. Des Weiteren sind bei einer Altarweihe die Zehntausend Märtyrer erwähnt und unter der Orgel schließlich ein Altar, der den Elftausend Jungfrauen sowie der Witwe Elisabeth geweiht war“ (Schedl I 2014, S. 107).
Datierung	<b>1495</b> , <sup>1</sup> auf der Tafel selbst datiert (Verz. Köln 1965 , S. 109; Hiller/Vey 1969, S. 55f.; Verz. Köln 1986, S. 31; Michalski 1993, S. 238 f.; Mellinkoff 1993, S. 25; Krischel 1994, S. 48f.; Zehnder 1995, S. 680f.; Kier/Zehnder 1998, S. 107 f.; Lüdke 2000, S. 111; Römer 2006, S. 30; Schedl 2014 II, S. 339) Auf dem Rahmen des rechten Außenflügels eine lateinische Inschrift, die den Altar in das Jahr 1495 datiert (übersetzt): „Setze tausend voran, zähle hinzu viermal hundert, neunmal zehn, daran musst du fünf anschließen. (= 1495) ist dieses Bild gemalt und aufgehängt (steht: angeheftet), damit es dem heldenhaften Lob des Heiligen und der Freude diene.“ (Schedl I 2014, S. 109f.). Fuchs merkt an, dass es sich bei der Schrift um überformte Minuskel handele und diese gewiss verfälscht sei (Schedl I 2014, S. 109f.)  1494 (Delpy 1901, S. 55); um 1495 (Beeh 1966, S. 71; Vey 1966, S. 178; Murken/Hofmann 1979/80, S. 14; Hofmann 1983, S. 74; Zehnder 1985, S. 149; Grössinger 1997, S. 36); 15. Jahrhundert (Grön 1930, S. 824; Frohn 1936, S. 76; Moller-Christensen 1961, S. 47); um 1500 (Verz. Köln 1939, S. 181; Hartig 1930/31, S. 198; Bund 1994, S. 115); Ende 15. Jahrhundert (Küppers 1967, S. 24)
Größe	<u>Linker Außenflügel</u> : 138,5 x 119 cm <u>Rechter Außenflügel</u> : 142,5 x 123,5 cm <u>Linker Innenflügel</u> : 138 x 119 cm <u>Rechter Innenflügel</u> : 140 x 120,5 cm (Schedl 2014 II, S. 340)
Material / Technik	Temperamalerei auf Fichtenholz (Schedl 2014 II, S. 340)
Ikonographie (*)	<u>Linker Außenflügel</u> : Legende der Hl. Elisabeth <u>Rechter Außenflügel</u> : Legende der Hll. Felix und Audactus <u>Linker Innenflügel</u> : Marter der Zehntausend <u>Rechter Innenflügel</u> : Martyrium der Hl. Ursula und der Elftausend Jungfrauen
Künstler	<b>Frankfurter (?) Meister</b> <sup>2</sup> (Hiller/Vey 1969, S. 55f.; Murken/Hofmann 1979/80, S. 14; Hofmann 1983, S. 76; Verz. Köln 1986, S. 31; Mellinkoff 1993, S. 25; Krischel 1994, S. 48; Zehnder 1995, S. 680f.; Kier/Zehnder 1998, S. 107 f.; Lüdke 2000, S. 111 ; Schedl 2014 II, S. 339)  Anonymer Meister (Römer 2006, S. 30) Mittelrheinische Werkstatt (Michalski 1993, S. 238 f.)  <u>Zuschreibung</u> : Der vermutlich linke Flügel wurde in einem der Wallraf-Inventare als „Schule von Martin Schön“ verzeichnet (AK Köln, 1998, S.

<sup>1</sup> **Fett-Markierung**: vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

<sup>2</sup> **Fett-Markierung**: vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

	107, Nr. 53 a). Der rechte Flügel wurde der „kölnischen Schule“ zugeschrieben (Vey 1966, S. 178). Die frühen Kataloge sprechen von „alkölnisch“ (Kölner Kataloge von 1862 bis 1888) (siehe auch Rezeptionen/Einflüsse). Auch eine Zuschreibung an den Hausbuchmeister wurde erwogen (Delpy 1901, S. 59; Küppers 1967, S. 24; Bund 1994, S. 115). Ebenso wurde ein mittelrheinischer Meister vorgeschlagen (Beeh 1966, S. 71). Wolfgang Beeh verglich die Tafeln 1966 mit einer in Frankfurt entstandenen Handschrift, daraufhin wurde zunächst missverständlich eine Frankfurter Herkunft der Tafeln abgeleitet, die wiederum die Verbindung zum Dominikanerkloster ermöglichte (Beeh 1966, S. 71.).
faktischer Entstehungsort	
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	<b>kölnische Schule</b> <sup>3</sup> (Vey 1966, S. 178; Moller-Christensen 1961, S. 47) alkölnisch (MK Köln 1969, S. 56; Grön 1930, S. 824) Bezug zu Kupferstichen Schongauers (Delpy 1901, S. 58) Mittelrhein (Storck 1912, S. 52; AK Darmstadt 1927, S. 73 f., Nr. 326 – 329; Vey 1966, S. 178; Beeh 1966, S. 71; Bund 1994, S. 115; Lüdke 2000, S. 111) Einfluss Malerei Köln und Stefan Lochner (Delpy 1901, S. 58) Oberrhein (Delpy 1901, S. 58) Schule des Hausbuchmeisters (Storck 1912, S. 52; Hartig 1930/31, S. 198; Frohn 1936, S. 77; Schumacher 1937, S. 17) Nachfolge Hausbuchmeister (Verz. Köln 1959, S. 109; Verz. Köln 1965, S. 109; Hofmann 1983, S. 78)
Stifter / Auftraggeber	
Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	<u>Rechter Innenflügel</u> : Beim Ursulamartyrium über dem Eingang des Stadttors am rechten Bildrand: Silber mit rotem Schildhaupt, darin balkenweise drei goldene dreiblättrige Kronen (Stadt Köln) (Schedl 2014 II, S. 339).  Im Hintergrund des Ursulamartyriums wird durch das Wappen Köln als Ort des Geschehens dargestellt. Die Architektur jedoch weist auf Frankfurt hin und scheint eine „idealisierte Ansicht der Stadt Frankfurt am Main als ‚Köln‘“ zu zeigen (Schedl I 2014, S. 109). Schedl vergleicht die Stadtansicht mit einer von ca. 1646 von Matthäus Merian und identifiziert so eventuell links die Pfarrkirche St. Bartholomäus, daneben womöglich den Turm von St. Nikolai (Schedl I 2014, S. 109).
Inschriften	In gotischer Minuskel und frühhumanistischer Kapitalis.  <u>Linker Außenflügel</u> : Auf dem Schriftband über der hl. Elisabeth: S Elyzabeth mat(er) pau/pu(m)· (Schedl II 2014, S. 340)  <u>Rechter Außenflügel</u> : Über den hl. Felix und Adauctus Schriftband mit · Sanctus · Felix · / · S(anctus) · Auctus ·

<sup>3</sup> **Fett-Markierung**: vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

	<p>(Schedl II 2014, S. 340)</p> <p>Auf dem Gewandsaum des älteren Betrachters am rechten Bildrand: AEI LS AEI CP IN ET          Übersetzt und ergänzt lesbar als „Immer das Wort, immer Christus in Ewigkeit“          (Schedl II 2014, S. 340)</p> <p>Auf dem neugotischen Rahmen „eine ersichtlich vom ursprünglichen Rahmen kopierte Beischrift“:          Mille · p(ro)pones · quat(er) · huic · c(entum) · tu · sup(er)addes · Nouies · / x [decem] qui(bu)s · debes · subde(re) · qui(n)q(ue) · Pingitur · hec · tabula · stat / fixuocata (fixu(o)rata (?)) · hinc · sit · heroica laus · (h)agio · jioco · q(ue) (= yocoque) · semper          (Schedl II 2014, S. 340)          Übersetzt: „Setze tausend voran, zähle hinzu viermal hundert, neunmal zehn, daran musst du fünf anschließen.          (= 1495) ist dieses Bild gemalt und aufgehängt (steht: angeheftet), damit es dem heldenhaften Lob des Heiligen und der Freude diene.“          Hierbei merkt Schedl an, dass vermutlich aufgrund der großen Abstände im Text womöglich Teile fehlen (Schedl I 2014, S. 109; Schedl II 2014, S. 340).</p>
Reliquiarfach / Reliquienbüste	
Bezug zu Objekten im Kirchenraum	<p><u>Martin Caldenbach, Martyriumstafel mit dem Hl. Veit (Museum der bildenden Künste, Leipzig, Inv.-Nr. G 861):</u>          Schedl hält Bezüge zur Martyriumstafel mit dem Hl. Veit fest, da sich die Nimbengestaltung motivisch ähnele und die Gliederung und Farbgebung zwischen der Hl. Elisabeth und dem Hl. Veit insbesondere übereinstimmen würden (Schedl I 2014, S. 108).</p> <p><u>Nothelfertafel (ehemals Dominikanerkloster Frankfurt, heute Historisches Museum Frankfurt am Main, Inv.-Nr.: B0305):</u>          Einzelne Gesichtstypen erinnern an die Nikolaus Schits, vergleicht man beispielsweise den des jüngeren Manns mit gelben Stulpen am rechten Bildrand der Felix-Adauctus-Tafel mit dem der Hl. Katharina auf der Nothelfertafel (Schedl I 2014, S. 108).</p>
Bezug zu anderen Objekten	<p><u>Diverse Kupferstiche des Martin Schongauer:</u>          Schon Delpy bemerkte, dass der liegende Hund am vorderen Bildrand dem Ecce Homo Stich Schongauers (Bartsch 15, <a href="http://kk.haum-bs.de/?id=m-schongauer-ab3-0008">http://kk.haum-bs.de/?id=m-schongauer-ab3-0008</a>) entlehnt ist (Delpy 1901, S. 59).          Der mit der Rechten weisende Mann im roten Gewand und mit roter Kopfbedeckung am rechten Bildrand oben ist dem linken der Zwei Orientalen (?) im Gespräch (Bartsch 90) von Schongauer nachempfunden (Schedl I 2014, S. 108).          Eine der Jungfrauen rechts hinter Ursula in einem grünen Gewand ist wohl nach einer der Törichten Jungfrauen Schongauers kopiert (Schedl I 2014, S. 108).          In der Marterszene der Zehntausend geht der weiße Hund rechts auf der Erhöhung in der Bildmitte auf die Anbetung der Könige (Bartsch 6) Schongauers zurück (Schedl I 2014, S. 109).</p>

	<p>Der rotgewandete Mann mit Turban links vom Kaiser entstammt dem Blatt Christus vor dem Hohepriester (Bildindex, Aufnahme-Nr. 1.014.120), der ebenfalls rotgewandete Mann am rechten Rand der Gruppe auf dem Hügel der Dornenkrönung (Bartsch 13; <a href="http://kk.haum-bs.de/?id=m-schongauer-ab3-0006">http://kk.haum-bs.de/?id=m-schongauer-ab3-0006</a>) (Schedl I 2014, S. 109).</p> <p><u>Fridolin, Stephan, Der Schatzbehälter oder Schrein der wahren Reichtümer des Heils und wahren Seligkeit, Nürnberg, Anton Koberger, 8. Nov. 1491:</u> Schedl nimmt an, dass der Maler der Kölner Tafeln die Holzschnitte des 1491 in Nürnberg gedruckten Schatzbehälters kannte. Speziell die „achtvndvyertzigist figur“ zeigt Jesus mit den Jüngern in einem Schiff, das beim Ursulamartyrium frei wiederholt worden sein könnte. Auch die Wellen des Holzschnitts setzt der Maler ähnlich linear in die Malerei um (Schedl I 2014, S. 109).</p> <p><u>Meister von Frankfurt, Das Schützenfest im Gildehof, ca. 1493 (Antwerpen, Koninklijk Museum, Inv.-Nr.: 529):</u> Auf den Außenseiten der Kölner Flügel werden mehrere Episoden aus dem Leben der Heiligen dargestellt; eventuell könnte diese Form der Darstellung auf sogenannte „Wimmelbilder“ in der niederländischen Malerei zurückgehen: die Elisabethtafel versucht hier viele Szenen auf ein Bild zu bringen (Schedl I 2014, S. 109). Vergleichbar mit diesem Aufbau ist das Gemälde des Schützenfestes des Frankfurter Meisters (vermutlich in Antwerpen tätig): die Gebäude sind im Hintergrund angeordnet, darauf folgen verschiedene Szenen im Mittelgrund, und am vorderen Bildrand steht „eine vornehm gekleidete Frau einem Mann mit Krügen gegenüber“ (Schedl I 2014, S. 109). Womöglich waren dem Maler der Kölner Elisabethszene des Frankfurter Altars solche Werke der niederländischen Malerei (Schedl I 2014, S. 109).</p> <p><u>Wandmalerei Liebfrauenkirche Oberwesel:</u> Bei den Wandmalereien in der Liebfrauenkirche in Oberwesel bemerkte Paul Clemen bei der Darstellung des Ursulamartyriums einen Zusammenhang zur gemalten Tafel in Köln, wobei sich diese laut Schedl ausschließlich auf Motivisches beschränkt (Clemen, Textbd., 1930, S. 352; Schedl I 2014, S. 109).</p>
Provenienz	<p>Vermutlich 1495 für die Dominikanerkirche in Frankfurt am Main angefertigt (Schedl II 2014, S. 341). Je ein Flügel gelangte vor 1824 in den Besitz der Kölner Kunstsammler Ferdinand Franz Wallraf und Johann Peter Weyer nach Köln. Nach dem Tod von Ferdinand Franz Wallraf wurde ein Flügel (der vermeintlich linke) von dem von ihm gestifteten Museum 1824 erworben, Weyer schenkte diesem fünf Jahr später auch den zweiten Flügel (heute Köln, Wallraf-Richartz Museum, Inv.-Nr.: 363-365) (Schedl I 2014, S. 106). Die Provenienz davor ist nicht klar nachzuweisen (AKÖ).</p>
Nachmittelalterlicher Gebrauch	
Erhaltungszustand / Restaurierung	

Besonderheiten	
Sonstiges	
Quellen	
Sekundärliteratur	<p>Beeh, Wolfgang: Eine spätgotische mittelrheinische Handschrift "Über die Liebe zu erwerben und die Liebe zu verschmähen", in: Kunst in Hessen und am Mittelrhein, Band 6, 1966, S. 53-82</p> <p>Bund, Konrad: Frankfurt am Main im Spätmittelalter 1311 – 1519, in: Frankfurt am Main. Die Geschichte der Stadt in neun Beiträgen, Sigmaringen 1994, S. 53-149</p> <p>Clemen, Paul: Die gotischen Monumentalmalereien der Rheinlande, Text- und Tafelband, Düsseldorf 1930, S. 352</p> <p>Delpy, Egbert: Die Legende von der heiligen Ursula in der Kölner Malerschule, Köln 1901, S. 55-62</p> <p>Frohn, Wilhelm: Lepradarstellungen in der Kunst des Rheinlandes, Berlin 1936, S. 76-80</p> <p>Grön, Kristian Frederick: Lepra in Literatur und Kunst, Berlin 1930, S. 824</p> <p>Grössinger, Christa: Picturing women in late Medieval and Renaissance art, Manchester 1997, S. 36</p> <p>Hartig, Michael: Die heilige Elisabeth von Thüringen und die deutsche Kunst. Eine ikonographische Studie, in: Die christliche Kunst, Band 27, 1930/31, S. 193-206</p> <p>Hessisches Landesmuseum Darmstadt (Hg.): Alte Kunst am Mittelrhein, Darmstadt 1927, S. 73 f., Nr. 326-29</p> <p>Hiller, Irmgard/Vey, Horst: Katalog der deutschen und niederländischen Gemälde bis 1550 (mit Ausnahme der Kölner Malerei) im Wallraf-Richartz-Museum und im Kunstgewerbemuseum der Stadt Köln, Köln 1969, S. 55f.</p> <p>Hofmann, Burkhard: Kranker und Krankheit um 1500. Die Darstellung des Kranken im Zusammenhang mit den spätgotischen Bildnissen der Heiligen Elisabeth, Herzogenrath 1983, S. 74, 76, 78f., 173, 210</p> <p>Kier, Hiltrud/Zehnder, Frank Günter (Hg.): Lust und Verlust II. Corpus-Band zu Kölner Gemäldesammlungen 1800 – 1860, Köln 1998, S. 107f., Nr. 53 a, b</p> <p>Kier, Hiltrud/Zehnder, Frank Günter (Hg.): Lust und Verlust. Kölner Sammler zwischen Trikolore und Preußenadler. Ausstellung in der Josef-Haubrich-Kunsthalle Köln, 28.10.1995 –</p>

28.01.1996, Köln 1995, S. 680f., Kat. Nr. 427 a, b

Kirmeier, Josef (Hg.): Herzöge und Heilige: das Geschlecht der Andechs- Meranier im europäischen Hochmittelalter, Regensburg 1993, S. S. 238 f., Kat. Nr. 83 (Michalski)

Krischel, Roland: Johann Peter Weyer als Sammler, Stifter und Mäzen, in: Schäfke, Werner (Hg.): Johann Peter Weyer. Kölner Alterthümer. Kommentarbd., Köln 1994, S. 41-83

Küppers, Leonhard: Elisabeth, Recklinghausen 1967, S. 24-28

Lüdke, Dietmar: Das Karlsruher Elisabeth-Triptychon. Ein unbekanntes Werk des Meisters der Coburger Rundblätter, in: Kammel, Frank Matthias/Gries, Carola Bettina (Hg.): Begegnungen mit alten Meistern. Altdeutsche Tafelmalerei auf dem Prüfstand, Nürnberg 2000, S. 109-121, hier S. 111

Mellinkoff, Ruth: Outcasts. Signs of otherness in northern European art of the late Middle Ages. 1 (Text) and 2 (Illustrations), Berkeley u. a. 1993, S. 25, 124

Moller-Christensen, Vilhelm: Bone Changes in Leprosy, Kopenhagen 1961, S: 47-49

Murken, Axel Hinrich/Hofmann, Burkhard: Die Heilige Elisabeth als Krankenpflegerin. Krankensäle des 15. und 16. Jahrhunderts im Zusammenhang mit Darstellungen der Heiligen Elisabeth von Thüringen, in: Historia Hospitalium 1979/80, S. 7-28

Rechberg, Brigitte (Bearb.): 700 Jahre Elisabethkirche in Marburg 1283 –1983. Die heilige Elisabeth in der Kunst – Abbild, Vorbild, Wunschbild. Ausstellung im Marburger Universitätsmuseum für bildende Kunst, 30.04.-31.07.1983, Marburg 1983, S. 41, Kat. Nr. 16

Römer, Jürgen (Hg.): Krone, Brot und Rosen. 800 Jahre Elisabeth von Thüringen. Begleitband zur Ausstellung der Evangelischen Kirchen und Diakonischen Werke in Hessen in Kooperation mit dem Hessischen Staatsarchiv Marburg, München 2006, S. 30

Schumacher, Joseph: Die Krankheitsdarstellungen der Volksepidemien in der deutschen Kunst vom frühen Mittelalter bis einschließlich XVI. Jahrhundert, Diss. Bonn, Bochum-Langendreer 1937, S. 17f.

Storck, Willy F.: Die künstlerische Tätigkeit des Hausbuchmeisters, in: Bossert, Helmuth Theodor/Storck, Willy F. (Hg.): Das mittelalterliche Hausbuch. Nach dem Originale im Besitze des Fürsten von Waldburg-Wolfegg-Waldsee, Leipzig 1912, S. 38-52

Schedl I 2014, S. 106-110



	<p>Schedl II 2014, S. 339-342</p> <p>Verz. Köln 1939 Wallraf-Richartz-Museum der Hansestadt Köln, 1. Die Gemälde der altdeutschen Meister, Köln 1939, S. 181, 143, Nr. 362-365</p> <p>Verz. Köln 1959 Wallraf-Richartz-Museum der Stadt Köln, Verzeichnis der Gemälde, Köln 1959, S. 109, Nr. 364, 365</p> <p>Verz. Köln 1965 Wallraf-Richartz-Museum der Stadt Köln, Verzeichnis der Gemälde, Köln 1965, S. 109</p> <p>Verz. Köln 1986 Heße, Christian/Schlagenhauser, Martina (Hg.): Wallraf- Richartz-Museum Köln. Vollständiges Verzeichnis der Gemäldesammlung, Mailand, Köln 1986, S. 31, 111</p> <p>Vey, Horst: Johann Peter Weyer, seine Gemäldesammlung und seine Kunstliebe, in: WRJ 28, 1966, S. 159-254</p> <p>Zehnder, Frank Günter (Hg.): Die Hl. Ursula und ihre Elftausend Jungfrauen, Wallraf-Richartz-Museum, Köln. 06.07. – 03.09.1978, Köln 1978, S. 28, Kat.Nr. 6</p> <p>Zehnder, Frank Günter: Sankt Ursula. Legende – Verehrung – Bilderwelt, Köln 1985, S. 149-152</p>
IRR	Noch keine IRR-Untersuchung durchgeführt (IRR Formular nicht vorhanden), Stand 15.11.2015
Abbildungen	
Stand der Bearbeitung	30.10.2015
Bearbeiter/in	Alexandra König

(\*) Ikonographie

<b>1 Schauseite</b>	
<i>1a Außenflügel, links</i>	
Bildfeld	In einer hügeligen spielen sich verschiedene Episoden aus dem Leben der Heiligen Elisabeth ab. Von links nach rechts sind dies die Hl. Elisabeth (hinter ihr drei weitere junge Frauen, sowie zwei Kranke daneben). „Im Bildmittel- und - hintergrund ist die Heilige weitere sechs Male, zumeist bei den sieben Werken der Barmherzigkeit dargestellt“ (Schedl 2014 II, S. 340).
<i>1b Außenflügel, rechts</i>	

Bildfeld	<p>Auf dem rechten Außenflügel ist die Legende der Hll. Felix und Adauctus abgebildet.</p> <p>„Felix wurde vor Diocletianus und Maximianus geführt, wobei vielleicht einer der Kaiser am Fenster stehend am rechten Bildrand gezeigt ist. Im Tempel des Serapis sollte Felix Opfer bringen. Er blies das Standbild an, woraufhin es umfiel. Dasselbe widerfuhr den Standbildern Merkurs und Dianas, wie im Hintergrund rechts geschildert ist. Daraufhin wurde Felix gefoltert und vor ein viertes Standbild vor einem geweihten Baum geführt, was links dargestellt ist. Als er den Baum anblies, fiel er um und zerschmetterte das Standbild und den Tempel. Der Präfekt – wohl am linken Bildrand zu sehen – gebot daraufhin, Felix enthaupten zu lassen. In diesem Moment bekannte sich ein Mann als Christ, eilte zu Felix und wurde mit ihm enthauptet. Von den Christen wurde er Adauctus genannt, der als Nimbierter rechts zu erkennen ist“ (Schedl 2014 II, S. 340).</p>
<b>2 Schauseite</b>	
<i>2a Innenflügel, links</i>	
Bildfeld	<p>Auf der linken Flügelinnenseite ist das letzte Martyrium der Zehntausend Märtyrer dargestellt.</p> <p>„Achatius, der Anführer eines siegreichen Teils der Truppen Kaiser Hadrians, wurde von einer Engelsstimme zum Christentum bekehrt. Ihm schlossen sich 9.000 Männer an. Da Achatius und seine Gefolgsleute heidnische Opfer und das Anbeten von Idolen verweigerten, wurden sie vor den Kaiser gebracht, und die umstehende Menge forderte deren Tod. Weitere tausend schlossen sich dennoch den Konvertierten an. Nachdem sie verschiedene Qualen erleiden mussten, wurden sie auf den Berg Ararat geführt, von dem sie in Dornen gestürzt wurden“ (Schedl 2014 II, S. 340).</p>
<i>2b Innenflügel, rechts</i>	
Bildfeld	<p>Auf dem vermeintlich rechten Innenflügel ist der Tod der Hl. Ursula und der elftausend Jungfrauen zu sehen.</p> <p>„In der Mitte des Schiffes steht die Königstochter Ursula. Vor der Hochzeit mit dem Sohn des Königs von England hatte sie sich ausbedungen, dass dieser sich taufen lasse und sie mit einer großen Gefolgschaft</p>

	<p>von Jungfrauen zu Schiff nach Rom fahren dürfe. Auch Bischöfe, ein Papst und Kardinal schlossen sich ihnen an. In Köln wurden sie von den Hunnen ermordet. Der Anführer der Hunnen am rechten Bildrand mit Brokatumhang ähnelt in Kleidung und Haar- und Bartwuchs Kaiser Hadrian auf der gegenüberliegenden Tafel“ (Schedl 2014 II, S. 340).</p>
<b>3 Mittelschrein</b>	
Bildfeld	Nicht erhalten.